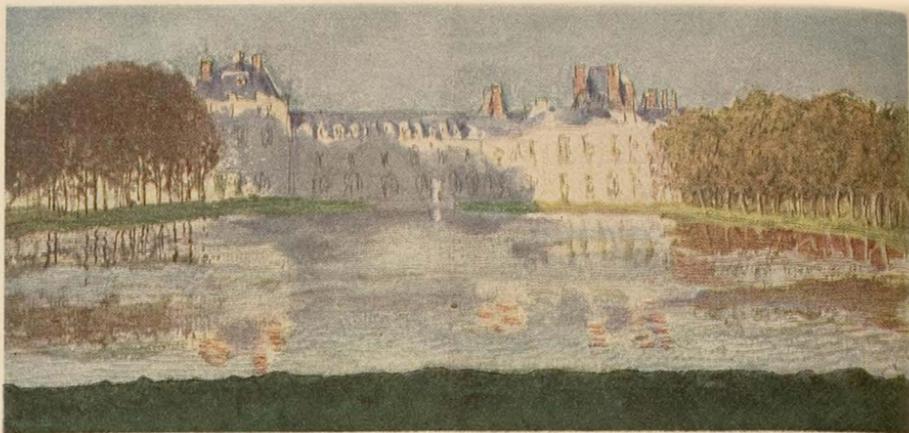


1908

JUGEND

NR 36





Fontainebleau

G. Somoff [Petersburg]

Tun will es Sommer werden —

In schwerer Schwüle schwebt die Luft.
Die jungen Knospen drängen,
Daß Blütenhauch und Totenduft
Erschauend sich vermengen.

Der Wanderer mit schwerem Schritt
Reigt sich der heißerglühten
Tiefroten Rose — und zertritt
Achtlos die weißen Blüten.

Aus ist das unschulbvolle Spiel
Jungfräulicher Geberden!
Wie wegt die Luft so schwer und schwül:
Nun will es Sommer werden —

Reinhard Köster

Küsse!

Küsse gibt's so rund und rot,
Gesund wie duftend frisches Brot —
O laß' dich küssen, mein Lieb!

Küsse gibt's, so spitz und tief
Wie der Tod, der in wilden Knospen schlief —
O laß' dich küssen, mein Lieb!

Küsse gibt's seliger Verdammnis voll,
Kein irdischer Mund davon wissen soll —
Komm! Küß' mich, küß' mich, mein Lieb!

M. G. Conrad

Strafe

Gärter hat des Schicksals Macht
Keine Strafe uns erbadt,
Als mit blutendem Gewissen
Den wir kränkten, lieben müssen! —
Kann Dein Gegner Güte zeigen,
Heißt's, Dich bis zum Boden beugen!

L. N. Gebre

Die Älteste

Von Jules Lemaitre,

Mitglied der französischen Akademie

Frank Arisid Petermann, der Oberhirt der reformierten Gemeinde von Kaufmanne, war ein herber, dickerer Mensch, den der Himmel mit neun Töchtern gesegnet hatte.

Die Älteste war um die Zeit, da diese einfache und melanholische Geschichte anhebt, 19 Jahre, die jüngste zehn Jahre alt. Alle waren sie frisch wie die Rosen, mollig und von einem weißleuchtenden Teint. Die gute Mutter Natur liebte offenbar die Ironie. Wie wäre es denn sonst möglich, daß diese frohlichen Jünger des süßeren Calais oft die reizendsten Töchter besaßen? Diese Feinde der Fleischslust hütten in ihrem Hause Schätze, die zur Sünde förmlich verlocken. Man wundert sich unwillkürlich, wie solchen möglich sei, und sagt sich schließlich, daß es nur eine Art von Reue bedeute, einen jener Siege des schwachen Fleisches über den Geist, was ja notwendig ist, damit die Weltordnung ungehört und lachend ihren Lauf weiternimmt.

Die ersten drei Töchter hatten biblische Namen: Lea, Noemi und Joseph; die drei folgenden englische: Kate, Jetsy und Nora; und die drei letzten hatte Petermann nach romantischen Heldinnen getauft: Lenore, Desdemona und Dorothea.

Alle waren, wie schon gesagt, schön und pikant. Besonders die älteste, Lea, war eine wunderhübsche Blondine, dabei sanft und gut. Da sie auch ein wenig die Mutter der übrigen Geschwister spielen mußte, war ihr davon ein würdiger Ernst und eine unerklärliche Geduld geblieben, die ihr gleicherweise das Zutrauen und den Respekt der Schwelmer erwarben. Auch war sie nicht im geringsten fett, was man von den anderen hübschen Petermanns nicht ohne weiteres behaupten konnte.

Allen neun ließ der Vater eine ausgezeichnete Erziehung angedeihen, wie sich dies eigentlich bei einem Pastor von selbst versteht. Die drei Ältesten hatten nützliche Kurse besucht, mochten sie schmeichelechte Diszipline besaßen, und ich brauche nicht beifügen, daß alle perfekt Englisch und Deutsch sprachen, und daß auch Küche und Haushalt keine Geheimnisse für sie besaßen.

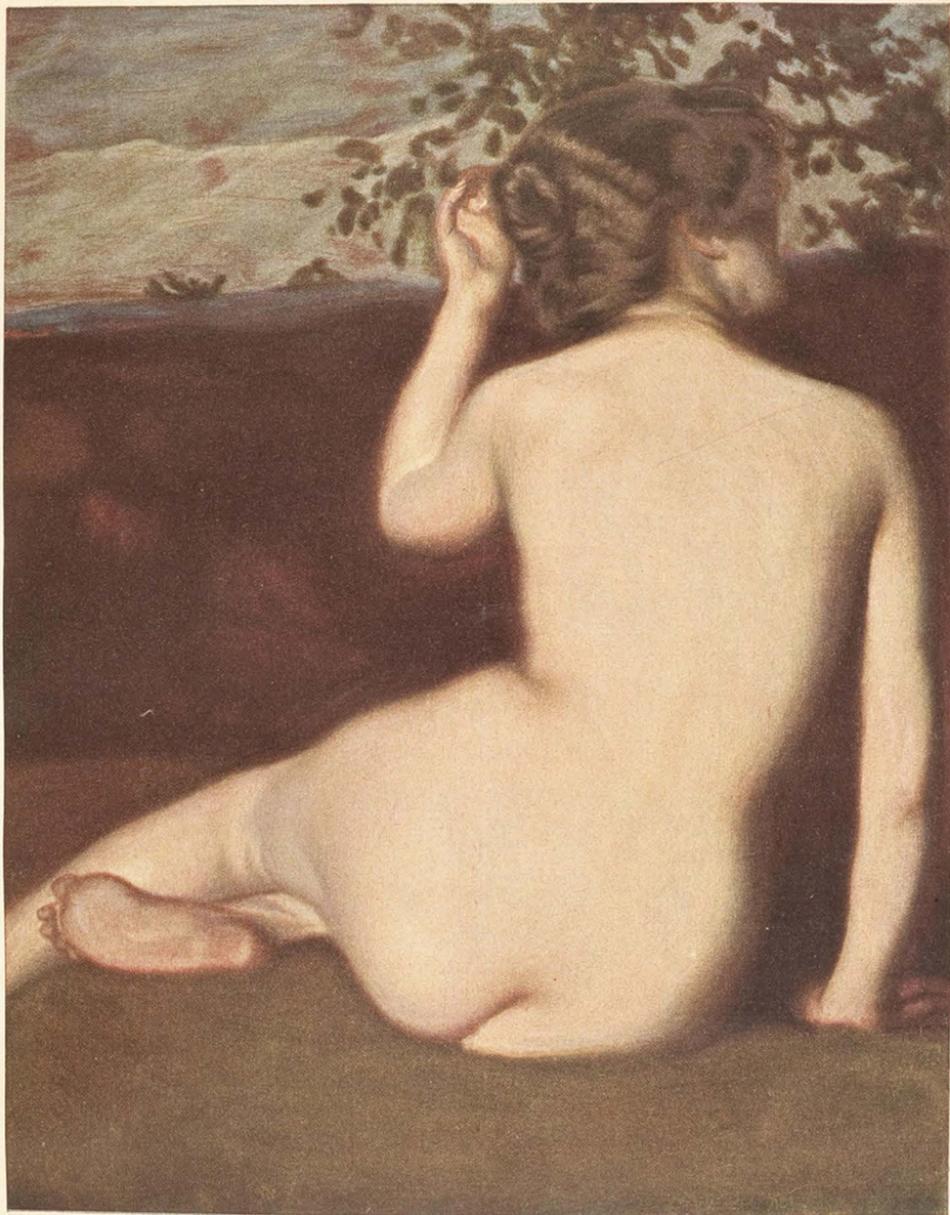
Doch Frank Arisid Petermann hatte nicht verabsäumt, auch manche besonders hervorleuchtende

Talente seiner Töchter ausbilden zu lassen. Noemi spielte Klavier, Josephete Geige, Kate die Flöte. Jetsy hatte eine hübsche Stimme und sang bereits mit ebentoniel Kunst wie Geffäl, Nora brillierte im Quadrantenmalen und Leonore defamierte englisch. Die zwei Jüngsten hatten noch kein ausgeprochenes Spezialfach, aber dies würde schon kommen. In dieser Beziehung konnte man sich auf Papa Petermann mit Veruhigung verlassen. Was Lea anbelangt, so spielte sie das Violoncello mit schöner Zurückhaltung und einer himmlischen Reinheit.

So füllte in dieser seltenen Familie jedes Mitglied seinen Platz aus, ähnlich wie in einem jener ambulanten Zirkusse, wo Vater und die Kinder die ganze Truppe ausmachten. Was Mama Petermann anbelangt, so war sie eine kleine, magere, verkümmerte Dame, die seinen Lärm machte und wenig Platz beanspruchte. Obwohl man ja vor allem ihr diese reizende Zeitbrut zu verdanken hatte, so erschien dieser Reiz unangenehm, wenn man sie hinter den neun wohnigen Schönlagen eintrittspall sah, in unabsichtlich schmerzhaftem Knecht, mit dem wehmützig verzogenen Gesichtsausdruck einer alten Gouvernante, die irgend einmal ein Malheur gehabt hat.

Trotzdem erfreute sich diese fruchtbar und anpruchlosste Dame in der protestantischen Gemeinde von Kaufmanne eines großen Liebes-Denn sie war die Schwester von Agrippa Curdod, dieser Ruhmesfäule der reformierten Kirche, dieses großen Liberal-Orthodoxen und wahrhaftigen Heiligen, der nicht nur eine „Geschichte der Protestanten“ in 19 Bänden hinterlassen hat, sondern dessen Auserwählten in mehreren Sammlungen von Reden, Predigten, hundert von Trostbüchern über „Aidnis zwischen Recht und Geleg“, „Revolution und Kirche“, „Christ und Freimaurer“, „Dendig und die Großstädter“ etc. weitläufig. Was dame Petermann sprach bei jeder Gelegenheit von ihrem berühmten Bruder, „unserem guten Agrippa“, wie sie ihn nannte. Petermann, weniger familiär, nannte ihn „unser Heiliger“.

In übrigen ging es bei Petermanns sehr gemächlich zu, denn die Mädchen, trotz ihrer profunden Kenntnisse in Mathematik und drei großen Wissenschaften, und trotzdem sie den Schmeiger Rodolphe Cäppfer für den bedeutendsten Schriftsteller des Jahrhunderts hielten, hatten sich eine harmlose kindliche Heiterkeit bewahrt.



Akt-Bildnis

Carl Marr (München)

dann benimmt er sich mir gegenüber weder so ungewungen noch so schüchtern wie der andere — vielleicht —

Einest Sonntags hatte Pastor Mikils in der evangelischen Kirche eine Predigt gehalten, die in ihrer schönen Pfaffenhaftigkeit auf die andächtigen Sünder niedergeschläpft war wie ein warmer frühjahrsregen. Lea beglückwünschte ihn zu seinem Erlöse.

„Oh!“ mehte er bescheiden ab. „Es hat Ihnen also gefallen? Das freut mich unendlich — denn, um es Ihnen zu gestehen, ich sprach nur für Sie allein.“

Lea war entzückt. Aber am nächsten Tage übertrafste sie in einem Korridor den Pastor Mikils, wie er eben ihrer Schwester Kate küßte, die sich nur schwach verteidigte.

Diesmal nahm sich Lea die Schwester her und hielt ihr zornbrandt die Schwere ihrer Sünde vor. Und Kate, zerküßigt und verliebt, ging in das Arbeitszimmer Petermanns, warf sich ihrem Vater zu Füßen und berichtete ihm über Vergehen und ihre Liebe. Drei Wochen später war sie die glückliche Frau von Pastor Mikils.

Ein ganzes Jahr ging dahin, ohne daß sich irgend ein ernsthafter freier bei Petermanns gemeldet hätte. Es blieben dem würdigen Pastor noch fünf Töchter (Lea zählte er nicht mehr). Sicherlich, sie waren schön und gebildet; aber er konnte einer jeden nur eine Mitgift von 20 000 francs geben, und das ist in unserer Zeit soviel wie nichts.

Deshalb fragte sich Madame Petermann des öfteren: „Was würde da unser guter Agrippa sagen?“ Und ohne Zweifel mußte ihr eine innere Stimme geantwortet haben, denn eines schönen Tages brach die Truppe die Felte ab und zog landeinwärts, bessere Wohnsitze zu suchen. Denkirchler, sagte, fragte Mikils Petermann begab sich mit seinen Töchtern auf Reisen. Man besuchte alle größeren Städte, wo die familie freunde oder Verwandte hatte, und siehe da, diese Cournee hatte ein glänzendes Resultat: Daffo eroberte einen Abosanten von Montauban; ein reicher Großhändler entzückte Nora nach Havre; Leonore bekam einen Arzt von Straßburg und um Desdemona war ein Professor am Collège de France. Und Vater Petermann lobte im stillen den Herrn und lächelte zufrieden und ergeben.

Ach, Lea hatte sich allerdings vorgenommen, verhandig und fähig zu bleiben. So oft ein Kandidat auf der Bildfläche erschien, war, hatte sie stets geantwortet, die Werbung gelte ihr, und jedesmal war es wie ein Dolchstoß gewesen, wenn eine der Schwwestern an die Reihe kam. Was sie am meisten verwundete, war das unbegrenzte Vertrauen, das ihr auf alle diese Freie entgegenbrachten, sie um Rat fragten und sie überhaupt wie ein Wesen behandelten, das hoch über allen menschlichen Leidenschaften stehe. Und nur manchenmal sprach ihr Cello von ihrem geheimen und holz verhehlen Sie.

Und warum heiratete man sie nicht? Ganz einfach, weil der erste freier die älteste Tochter übergegangen hatte; die übrigen waren diesem Beispiel gefolgt. Und dann war Lea zu schön, zu gut, zu gelehrt — sie erweckte soviel Bewunderung und Achtung, daß man ganz darauf vergaß, sie zu lieben, wie man ein Weib liebt.

Lea kehrte demgemäß mit Dorothea nach Hause zurück. Sie nähte Widelseng für die kleinen Wesen und Mädchen, die allgemein anrückten. Da sie eine gute Christin war, las sie eifrig Erbauungsbücher und hatte sich auch eine Tagebuch angelegt, in das sie jeden Abend einen frommen Vers eintrug, an dem sie tagsüber gebüchert hatte. Das half ihr über einige Monate hinweg.

Doch dann kam das Gefühl ihres verfehlten Lebens umso stärker über sie und sie hatte Momente, wo sie die Kleinen ihrer Schwwestern nicht ansehen konnte, ohne in zornige Tränen auszubrechen. Doch in diesem kritischen Zeitpunkt setzte sich auf einmal ein Hoffnungsstrahl. Ein gewisser Herr Müller, ein reiner, geachteter Junggeheile, Beamter der Stadt und wohlhabend, begann das Haus Petermanns zu frequentieren. Er war stets um Lea her und überhäufte sie mit Aufmerksamkeiten und Komplimenten. Er sprach ihr so oft von der Einförmigkeit und Leere seines Junggeheilebens, daß sie alsbald begriff, warum er komme.

Allerdings fühlte sie für ihn keine allzu lebhaftige Neigung, denn er war fünfundsiebzig Jahre alt, glasföpig und mager, während sie sich mit ihrem sechsundzwanzig Jahren noch ganz jung vorkam. Aber dann bedachte sie, daß sie mit diesem ehrenwerten Menschen nicht allzu unglücklich würde, daß sie vielleicht auch Kinder bekäme wie ihre Schwwestern, und bald wünschte sie nichts sehnlicher, als daß er sich erklären möchte.

Das ließ nicht lange auf sich warten. Eines Tages, da sie sich beide im Garten befanden, nahm Herr Müller all seinen Mut zusammen: „Fräulein Lea,“ sagte er hotternd, „ich möchte eine Bitte an Sie stellen, von der mein ganzes Glück abhängt. Ich bin nicht mehr jung, aber noch kräftig und gesund an Leib und Seele, befinde ich ein nicht unerhebliches Vermögen. Ich fühle, daß ich einer reinen und zarten Neigung fähig bin. Glauben Sie, daß eine Frau mit mir glücklich werden könnte?“

„Ich glaube schon,“ sagte sie leise, die Augen niederhängend.

„Nun wohl,“ atmete Herr Müller auf, „Fräulein Dorothea ist allerdings etwas jung — glauben Sie, daß sie mich zum Manne möchte?“

Lea überbrachte ihrer Schwester die Werbung und der sechsundzwanzigjährige Frau war unendlich entzückt und geschmeichelt, vor den Augen eines so würdigen und gelehrten Mannes Gnade gefunden zu haben.

„Überlege es Dir gut!“ warnte Lea. „Herr Müller ist fünfundsiebzig Jahre alt!“

„Ach Du!“ replizierte die Kleine erboht. „Du wirstest uns am liebsten alle unsere Männer wegheiraten!“

Lea war den selben Abend zu einem Ball geladen, den ein reicher Branereibesitzer von Kaufman veranstaltet hatte. Sie erschien am Arm ihres Vaters, umgeben bleich in ihrem rosa Kleide. Sie tanzte einigemal mit einem jungen französischen Kaparenschiff und halb bewußtlos vor



Hans Brass (Berlin)

innerem Kummer, schmeigte sie sich eng an ihren Tänzer, der sie alsbald nicht mehr aus den Armen ließ.

Während des letzten Walzers flüsterte er ihr zu: „Fräulein Lea, Sie sind hineinregend schön — ich kann Ihnen nicht sagen, wie rasend ich in Sie verliebt bin! Ich vermöchte eine kleine Dilla — ganz allein — Seestraße 6. Ich werde Sie morgen den ganzen Tag erwarten.“

Ihre Augen glänzten auf, ihr Gesicht wurde glührot und sie ersehnete wie unter einer plötzlichen Liebesflut. Doch alsbald entwand sie sich ihrem Tänzer und kehrte mit ihrem Vater nach Hause zurück.

In ihrem Zimmer angekommen, öffnete sie das Fenster und lehnte sich über die Brüstung, trotzdem sie noch vom Tanz glühte. Eine unendliche Fernweilung hatte sie beschlichen und sie dachte zu sterben. Dann felen ihr plötzlich die Worte des schönen Offiziers ein. Und dieses so anständig, ruhige Mädchen sagte sich: „Vielleicht — wer weiß?“

Und dann, in einem plötzlichen Entschluß, mit lauter Stimme: „Ja — ich komme — ich komme ganz bestimmt!“

Sie trat hinein vor sich hin, lächelnd, und zum erstenmal in ihrem Leben kam eine Ironie bei: „Was würde da unser guter Agrippa sagen?“

Doch mit einem Mal fröstelte sie zusammen und schloß häutig das Fenster. Sie legte sich mit einem heftigen Fieber zu Bett. Eine Kungenentzündung raffte sie nach drei Tagen dahin. Sie starb ohne ein Wort der Klage.

„Mein ehrwürdiger freund,“ sagte der Pastor Gregzi zum Pastor Petermann, als beide vom Friedhof heimgingen, „eines muß Sie in Ihrem großen Schmerz trösten. Ihre teure Tochter starb als wahre Christin, sanft und gottgerben, mit einer bewunderungswürdigen Resignation.“ (Autorisierte Uebersetzung von Franz Jarga)

Der Elefant und der Mops

Von Ivan Andrejewitsch Kriloff

Man führe einen Elefanten zur Schau durch eine Stadt. Die Tiere zählen zu den unbekanntesten, was für die Gaffer ganz besondere Reize hat.

Da plötzlich kommt ein fetter Mops des Wegs gelaufen.

Er sieht das große Tier und fällt es rüttelnd an, und bellt und winselt was er kann, und möchte mit dem Elefanten tanzen.

„Herr Nachbar,“ — sagt ein alter Hund, — „Du bestst dir ganz umsonst die Seele wunden; Du ringst und schnappt nach Luft, er aber geht, und geht, und geht.“

Und hört ja gar nicht auf dein dummes Bellen.“

„Das habe,“ hörte ich des Mopses Stimme gellen,

„Gibt mir den Mut. Ich bin ja so berecht, um ohne Stampf und Wunden Mich als den Tapfersten von allen zu befinden.“

Dann wird es heißen bei den Hundeb: Der Mops! Poh Bliz in aller Welt!

Den Elefanten hat er angebellt!“

(Deutsch von X. v. Walter)

Der Schwimmer

Laß dich vom Winde treiben,

Von den Wellen verführen!

Doch willst du oben bleiben,

Mußt du dich rühren!

Hans Edward Müller



Eingegangen

Paul Rieth (München)

„Ehe ich Ihnen mein Jawort gebe, beantworten Sie mir aufrichtig die Frage: sind Sie mustfällisch?“ —
„Ach ja! Riesig!“ — „Dann ist's schon nichts!“



Des Herbstes letzte bunte Beute

E. Osswald (München)

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Wenn zwei Kollegen recht lieb sind miteinander, muß ein Dritter dran glauben.

Zwischen Mann und Frau ist entweder für Keinen Platz oder für alle Welt.

Keine Bedürfnisse haben — das ist adeliger Luxus.

So grausam ist die Moral der Gesellschaft und so pharisäisch scheinheilig: sie verzeiht den schuldigen Eltern die schlechtergeratenen Kinder, — aber nicht den unschuldigen Kindern die schlechtergeratenen Eltern.

Sensation ist das Bedürfnis der Menge, — die Persönlichkeit sucht das Erlebnis.

Jungfräulichkeit ist jedem angeboren — haltet am Körper, Keuschheit will erzwungen sein — sie wohnt in der Seele.

Liebe Jugend!

Meine neunjährige Kleine verfolgt mit lebhaftem Interesse die diversen Vorbereitungen ihrer katholischen Mitschülerinnen zur ersten Kommunion. Heute kommt sie strahlend heim: „Mutti, denk nur, morgen ist die Beichte, Fräulein wollte uns heute was antauchen, aber da haben die Katholiken gesagt: Wir können heut nichts arbeiten, wir müssen unsere Sünden auswendig lernen!“

Wahres Geschichtchen

Hauptmann Müller, ein ausgezeichnete Straßenge, aber sehr schlapper Kalenderrilloffizier, dazu schwer reich und sehr musikalisch, namentlich virtuoser Orgelspieler, der jede Kirche zu diesem Zwecke heimsuchte, steht vor der Majorsecke. Im Manöver erhält er also die Führung eines Bataillons und u. a. eines Tages den Auftrag, mit seinem Bataillon ein Städtchen im Gebirge zu besetzen und gegen den von Westen vorrückenden Feind so lange zu halten, bis das Gros seiner Armee zu ihm stößt. Nach angepörseltem Nachtmarsch langt er also in E. an, läßt als gutmütiger Mensch seine Mannschaften sich in den Gasthäusern parken und folgt seiner alten Gewohnheit, indem er sich die Kirche anschließen und den Orgelstumpf öffnen läßt. Zwei Ordnonanzen

werden zum Bälgetreten kommandiert. Das alte Werk spielt sich prächtig, und Hauptmann Müller vergißt in musikalischen Eifer völlig seine dienstlichen Pflichten.

Plötzlich Alarmsignal. Als Müller auf den Marktplatz tritt, ist der Feind eingezogen, der Kommandierende hält hoch zu Ross in der Mitte des Plazes. Eine Flut von Küssen ergießt sich über den Hauptmann, der mit voller Beiseite stramm vor dem General steht. „Wie kommen Sie Gefelsmensch dazu, setzt in die Kirche zu gehen?“ schreiet der General seine Standpauke. „Ich habe für das Wohl meiner Herren Vorgesetzten gebetet!“ erwidert Müller gleichmütig.

Nach vierzehn Tagen las man im Militärwochenblatt die Ernennung des Hauptmanns Müller zum Major im Großen Generalstab!

Entwicklung

Unsere Hühner, die den Ruf vernommen, sind vom Eierlegen abgekommen. Manche Hennen sieht man stolz sich blähen und verlaufen — wie ein Hahn zu sein. Tierchen sieht man die noch reichlich grün. Schon ums „Nacht am Mitterstoft“ sich mühen. Ungeahntes Werden spielt sich ab: Eins ist sicher: Eier werden knapp!

E. B.



Im Boudoir

A. v. Salzmann (München)

„Da steht, ich soll einem unbekanntem Verehrer unter der Farbe meines Haares postlagernd schreiben!
Anna, was für Haar habe ich vorgestern gehabt?“



Im Dienste der Wohltätigkeit

von Ernst Heilmann

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Streiflichter der „Jugend“

Pornographisches

I.

„Chancere fameux“, düstliche Schwärze, nannte Balzac Paris; und Ernest Renan hat geschrieben: Die Profanierung der Liebe durch die oberflächliche Pariser Literatur ist ein Schandakt auf unserm Jahrhundert. Da haben wir sie, die Sünde wider den heiligen Geist!

Kanter hets und dringlicher wird in jüngerer Zeit die Warnung. Mit der Stimme des Propheten in der Wüste ruft da der Ethiker die Seelen zur Wiebergeburt. Der Epische aber gründet — in Frankreich wie anderswo — fromme Vereine, reißt Paragrafen zur endlosen Säge, die der Menschheit Herzschlag und Triebe regeln soll, und steckt sich ein weißes Kreuzel ins Knopfloch: naiver Maltratenerteilhaft aufdringliches Symbol!

Nun ward neuerdings dem in Paris lagenden Kongress wider die Pornographie durch den Beitritt der „Société des gens de lettres“ gemüßwilliger der literarische Stempel aufgedrückt. Der Schritt ist bedeutend, denn er führt über jenes „Kreuzel-Rittertum“ wesentlich hinaus in eine Atmosphäre, in der sich's freier atmen läßt, in der Jola ruhig weiterleben wird und Mirbeau nebt Remonier nicht zu ersticken brauchen.

Lächelnd sieht die französische Literatur jenseits des jeglichen Vorurteils. So lächelt Nabelais, so Racine und Gécourt, so der föhliche Mauissant. Und desgleichen — wenn auch wohl nicht von derselben Höhe herunter — lächelt „tout Paris“ mit verständnisvolligen Freimuth über die jegliche Antisexualität, — la logatelle!

Unter der Nachfrist dieses pariserischen Lächelns, — das föhlich ist neben deiner verlogenen Fraße,



Neues Wort

Szeremley

„Die zukünftige Epidemie der Menschheit wird heißen: Benzinfluza.“

o Muckertum! — ward indes eine geschmackloze Prostitution der Schaustellungen und des Verlagswesens groghezücht, von der die Pariser Fremdenindustrie und Exporliteratur allwuehr behercht wird.

Diesem vordringlichen Scharrohetum am Ideal publizistischer Freiheit galt Renans Geiselhieb und gilt heute der offene Protest der französischen Schriftstellerwelt.

Und wahrlich: nichts von irgendwelchem Wert gibt's daran zu verlieren. — Denn es ist eine grünelnde, entstellende Masse nur über der lächelnden Sinnlichkeit von Paris.

II.

Doch heißt es einen Sündenbod aufstellen, will man dem „Roman passionel“ mit dem lödend bunten Titelblatt, den wir nicht selten in deutlichen Buchhandlungen mit ungebührlicher Anordnglichkeit sich breit machen sehen, einzig verantwortlich machen für die Ungnade, in die der französische Bücherabfag auf dem Weltmarkt neuerdings zu verfallen scheint.

Als jüngst dieser Rückgang durch eine Enquête der „Office national du commerce exterieur“ amtlich festgelegt ward, da ging's wie ein Erzwochen aus alltugender Sorglosigkeit über das literarische Frankreich. Man rieb sich die Augen, nach den Ursachen solcher Mißgeschicks sich unzulänglich, — und überah dabei doch die wichtigste: daß auf die überagenden Höhepunkte moderner französischer Prosa, auf die gewaltigen Schöpfer Balzac, Stendhal, Flaubert, Jola und Mauissant ein Weltantritt der Entwidlung gefolgt ist. Zwar laun die französische Erzählungskunst noch lange vom Erbe jener Meister leben; zwar geböden auch heute noch einzelne ihrer Komposition zu den ersten der Welt; aber sie stehen nicht mehr einlam auf der Höhe.

Die auswärtsigen Literaturen, die nordische zumal, sind unerbättnismäßig hoch und üppig aufgeschossen und stellen das französische Prestige mächtig in Schatten. Um so leichter, als dieses auf dem Weltmarkt durch keine Interessenvertretung gestützt wird, die auch nur entfernt dem de utischen Buchhandel gewaden wäre, der von Leipzig aus sein Fleh immer weiter und bichter über den Erdball spinnt.

Da steht der glückliche Rivale, gewappnet mit hundert Organisationskraft und großzügigem Unternehmungslust, daran der främische Klein geist, der den französischen Buchhandel behercht, sich die lahmen Flügel bricht. René Prévot



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog J. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste.

STÖCKIG & Co.,

Dresden-A. 1 (für Deutschland)



Hoflieferanten

Bodenbach 2 i. B. (für Österreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.-, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.-, Franz. 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Philipp Klein f.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbest., erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Zucht und Unzucht der Priester

Der Bischof von Moulins, zu dessen Sprengel der weltberühmte Adorf Widig gehört, verbietet seinen Geistlichen bei Strafe der Amtsenthebung den Besuch der Kaffeehäuser, der Kaffees, der Gärten, der Konzerte und der Theater in Widig; ferner dürfen sie dort auf der Straße sich weder in Gesellschaft von Frauen zeigen, noch öffentlich rauchen.

So dankenswert der Erlaß des Bischofs ist, so geht er doch lange nicht weit genug. Vor allem unterlag es den Geistlichen nicht einmal das Baden in den Quellen von Widig. Man denke, daß das zu den Bädern verwendete Quellwasser nach dem Gebrauch in der Aller-Flut geleitet wird, daß der Allier sich in die Loire und daß die Loire sich in den Atlantischen Ozean ergießt; auf diesem Wege vereinigt sich das Wasser von Widig, in dem ein Priester gebadet hat, mit anderem Wasser, in dem vielleicht — man denke und schaudere! — eine Frauensperson gebadet hat! Ja, das ist doch unmöglich, das heißt doch den Priester geradezu zur Unzufriedenheit verführen!

Amateur-Photograph
verwendet
für seine Kopien
matt od. glänzend
am besten

Cellofix
D. R. P. 176-323

ein im einfachen
SALZBADE
zu behandelndes,
= prächtige Kopien =
ergebendes, karbonstarkes
PAPIER

Cellofix-Postkarten matt und glänzend
10 Stck. 50 Pfennige
Cellofix-Broschüre wird jedem Amateur
auf Verlangen
gratis und franko zugesandt.

KRAFT & STEUDEL Fabrik photographischer
Papiere :: G. m. b. H.
DRESDEN-A., Dornblüthstr. 13.
Alleinverkauf. Oesterr.-Ungarn: Georg Dörfler, Wien
Gr. Neugasse 33.
Niederlage in Russland: J. Steffen,
:: St. Petersburg ::

Zeichen- und Malschule des Vereins der Künstlerinnen
Berlin W., Potsdamerstrasse 39.
Elementarzeichnen, lebendes Modell, Landschaft, Blumen, Stilleben, Stillleben, Musterentwerfen, Portrait, Akt, Anatomie, Perspektive, Kunstgeschichte, Lithograph, Radier, Holzschn., Buchschm., eig. Druck. Semin.
f. Zeichenlehrerinnen. Bureauzeit. 9-10. Direktorin **M. Hoenerbach.**

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen ameri-
Methode, ärztl. empl., verschwindet sofort
jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur-
los und schmerzlos durch Absterben der
Wurzeln für immer. Sicherer als Elek-
trolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.- gegen Nachnahme.
Herrn Wagner, Köln-Rhein 82.

Der Unterricht wissenschaftlicher
Lehranstalten
ist bis ins kleinste nachgeschult in 4.
Selbstunterricht. Method. Büchlein.
Wissenschaftl. Gehilf. Mann.
Gebild. Requiranten. Hyg. beamt.
Gymnasien. Realgymnasien.
Oberrealsch. Abitur. Examen.
Höhere Mädchensch. Handels-
schule. Mittelschullehr. Präf. Elnj.
Freiw. Präparanden. Gerichtschr.
Polizeibeamt. Post-assist. Postfakt.
Telegraphen-assistent. Eisenbahnprakt. u.
-Assistent. Zahlmeister. Regie-
rungs- u. Kreisrechtler. Zoll- u.
Späherbeamter. Militär- u. Kriegs-
wärter. Glanz. Erf. Bes. Prospekt
über jedes Werk u. Anerkennungsbuch.
gratis u. franko. — Ansichtsendung.
Bonness & Hachfeld, Potsdam-S.

Es ist mir gelungen!



Busen-Crème „AGLJA“
ist der Triumph der
modernen Kosmetik.
ist die einzig sicher
wirkende Crème zur
Erreichung einer
Herrl. Büste.

Erfolg sicher. — Dose
M. 3.-. Vers. diskret
per Nachn. 3.50.
Crème „Agaja“ ist in
kurzer Zeit in ganz Deutschl. bekannt
geworden, hat sich 1000 fache bewährt
und alle Damen sind voll des Lobes
**Fr. Sievers, Hyg. Versand,
Hamburg 4, St. Pauli 59.**



Coffeinfreier Kaffee HAG

das tägliche Getränk der Nervösen,
Herzkranken, Leidenden und der
heranwachsenden Jugend

Wirklicher Bohnenkaffee Kein Surrogat

Nur in 1/2 Pfd.-Paketen mit der Schutzmarke Rettungsring zu haben

(Nachdruck verboten.)

Kgr. Sachsen.
**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinen Technik,
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister,
 Elektr. Mach.-Laboratorien,
 Lehrfabrik-Veranstalten,
 86. Schulj., 190/0 Studierendenz.
 Programm etc. kostenlos
 v. Sekretariat.

**Wohlfleier
 Zimmer-
 schmuck**

sind die gerahmten Sonder-
 Drucke der „Jugend.“ Jede
 grosse Buch- u. Kunsthandlung
 hält ein reiches Lager dieser
 Blätter ungerahmt zum Preise
 von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark
 50 Pfg. je nach Format.

**Ueberall
 erhältlich.**

Wollen Sie plaudern?
 Wenn Sie lernen wollen, wie
 man bei jeder Gelegenheit
 eine passende, anziehende u.
 interessante Unterhaltung an-
 knüpft, wie man nett und
 amüsan plaudert, wie man
 lieb in der Gesellschaft gebildet
 und angenehm ausspricht, kurz,
 wie man ein gern gesehener
 und angenehmer Gesprächspartner
 wird, der viele das neueste Buch
 von Dr. Paul v. Edders: **Die
 Kunst der gewandten Unterhaltung.**
 Preis Mk. 2.—.
 Frl. Casper & Co., Dresden 16/223.



Üppiger Busen
 In zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
 das stützige, weiche, die
 Brüste entwickeln, fest-
 en, wiederherstellen und
 der Frauenhäute eine gra-
 ziose Fülle verleihen,
 ohne der Gesundheit
 zu schaden. Garantirt
 Anemik-Frei. Von dem
 Ärztlichen Berühmt-
 heiten anerkannt.
 Absolute Diskretion.
 Schachtel mit Gebr.
 Anon. M. 2.00 franco.
J. RATIE, Apoth. Paris
 Davors: Berlin,
 HADWA, Apoth., Span-
 denstr. 77. — München, Adler-Apoth.,
 Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt-
 a.-M., Engel-Apoth., G. Friedbergstr. 46
 Prag: Fr. Vlek & Co. — Budapest:
 L. V. Jókai. — Wien: Pöschel, Singerstr. 14
 Leipzig: Dr. Wjuna, Engel-Apothek, Markt 12.



**KELLNER!
 Ein GLÄSCHEN**
BÉNÉDICTINE



**SOFORT
 MEIN HERR!**

**Dr. Ernst Sandow's
 Kohlensäure-Bäder**

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind
 die **billigsten.**

**Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch.
 Keine Apparate. Keine Kissen.**

- | | |
|---|--------|
| 1 Bad im Einzelkutschen | M. 1.— |
| 10 Bäder in „loser“ Packung | 9.65 |
| 1 Schutzzeigelle für die Badewanne: | |
| aus Hospitaltuch | 2.50 |
| aus wasserdichtem Papier (nur für kürzeren
Gebrauch) | — 60 |
| Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig) | 1.50 |
- ab Hamburg.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Riesenscherz-Portemonnaie

D. R. G. M. 329 859



Verblüffender Scherz,
 wens unvermutet ausseindergo-
 22 Taschen, 1 1/2 Meter ausziehbar.
 Bequem in der Tasche zu tragen.
 Stärke 2,00 Mark
A. HENKEL, Wittenberg 2.
 Wiederverkäufer veriang. Preisliste.

Muiracithin

bewirkt eine schnelle Beseitigung aller Erscheinungen der
vorzeitigen Nervenschwäche.

Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames
Nerventonicum.

Literatur gratis und franko zu Diensten.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/20

Erhältlich in fast allen Apotheken. Versand durch:
 Ludwigs-Apothek., München
 Alster- „ „ Hamburg
 Engel- „ „ Frankfurt a. Main
 Schweizer-Apothek Berlin Friedrichstr. 173
 Schwane- „ „ Stuttgart
 Stieglmayor „ „ München

**Photograph.
 Apparate**

Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz,
 Ernemann usw. gegen bequeme
Monatsraten
 Ferner für Sport, Theater, Jagd,
 Reise, Marine, Militär, besondamen
Goerz' Triëder-Binocles
 PREISLISTE 18 C. gratis und frei.
BIAL & FREUND
 BRESLAU II, WIEN XIII.

Zur gefl. Beachtung!

Anlässlich des 100. Todestages von Goethe's
 Mutter lassen wir **Nr. 37** der „JUGEND“
 am 12. September d. Js. als

Frau Rat Goethe-Nummer

erscheinen. Diese neue Sondernummer un-
 serer Wochenschrift wird künstlerisch und
 literarisch reich ausgestattet sein. Das Titel-
 bild bringt das Bildnis der Frau Rat nach
 einem zeitgenössischen Porträt im Goethehaus
 zu Frankfurt a. M., ferner werden Richard
 Pfeifer, Adolf Münzer, A. Schmidhammer
 u. A. mit farbenprächtigen Bildern vertreten
 sein. Literarische Beiträge liefern Prof. Dr.
 Otto Heuer, Hugo Salus, Elisabeth Mentzel,
 Franz Langheirich, Karl Ettlinger etc. etc.
 Die Frau Rat Goethe-Nummer erscheint in
 besonders hoher Auflage, trotzdem bitten wir
 aber schon heute um Aufgabe der Bestellung,
 damit wir Interessenten befriedigen können.

München, Verlag der „Jugend“
 Lessingstrasse 1.

Ueberföchin

Köchin: Ich reife tiefen Sommer nach
 Norwegen und dem Nordkap. Meine
 Berufstätigkeit konnte natürlich nur die sch-
 weizerische Schweiz befehlen. —

Soennecken
 No 012
 beste Feder
 Gross M. 2.50
 1 Auswahl
 Federn
 30 Pf
 Dursall
 vorzüglich
SOENNECKEN
 F. Soennecken - Bonn - Berlin-Taubertstr. 10
 Schreibfedern-Fabrik



**Wie erlangt man
 Wahre Schönheit?**
 In 10 - 14 Tagen

einen lebendigen reinen rosigen Teint!
 Bei Anwendung meiner „Venet“ tritt
 sofort, schon nach dem 1. Tage eine auf-
 fallende Teintverschönerung ein! Durch
 Erneuerung d. Haut wer-
 den **Sommersprossen, Pickel, Mit-
 tesser, Nasenröte,
 Falten** usw. gründ-
 lich und für immer be-
 seitigt und die Haut wird
 sammetweich und Jugend-
 frisch. **Preis M. 4.50.**
 Herzl. Gratis-Broschüre: „Die moderne
 Schönheitpflege“. Versand direkt gegen
 Nachnahme oder Voreinsendung. Erfolge
 und Ungeschicklichkeit garantiert! Institut
 für Schönheitspflege



Frau G. H. Schröder-Schenke,
 Berlin W., Potsdamer-Strasse 26 b.
 Prämiert
 goldene Medaillen Paris und London 1902

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Bezeichnung „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ROTKÄPPCHEN-JUBILÄUMSFÜLLUNG

Kloss & Foerster, Sektkellerei, Freyburg 7/0.

Aus dem juristischen Staatskonkurs

Prüfender Richter: Was verliert unsere Zivilprozeßordnung unter „Einführungsfrei?“

Examinand: Die prüft, in der sich die Parteien noch überlegen können, ob sie sich mit den Herren am Gericht einlassen sollen oder nicht.

Prüfender Richter: Gut! Überlegen Sie das auch und kommen Sie übers Jahr wieder!

*) Zeitraum zwischen Klagestellung und Verhandlungstermin.

Modernes Märchen

Es kam im Monat August des Jahres 1908 eine Zeitung in Deutschland heraus, in der stand nichts über Graf Geppelin.

Fort mit der Feder!



Schreibst Du mit Feder noch so gut, seit besser schreibst die Lilliput.

Die neuen

Lilliput-Schreibmaschinen

sind das Schreibzeug f. Jedermann!
Modell „Minima“ Preis M. 25,—
Modell „A“ „ „ 38,—
Modell „Duplex“ „ „ 48,—
1 Jahr Garantie.

Auf Wunsch liefern wir unsere Lilliput-Schreibmaschinen ohne Kaufzwang zur Probe.

Zahlungsleichterungen gestattet. Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Alle Arten von Verstellfähigkeit. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechslung der Typenräder. Reise-maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke m. b. H. München S., Lindwurmstr. 129-131.

Zweigniederlassungen

in Berlin und Hamburg.
General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn: Wien, Werderthorgasse 9.
Münchener Ausstellung 1908: Halle II, Raum 18 u. öffentliches Schreibbüro neben dem kgl. Ausstellungs-Postamt (10 Lilliput im Betrieb).
:: Wiederverkäufer überall gesucht. ::

Joh. André Sebalds Kaartinktur.
Erstklassiges, altbekanntes Haarpflegemittel gegen Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen in Kopf und Barthaar. 1/2 Fl. M. 250, 1/4 Fl. M. 5,—. Verpackung frei. Prosp. gratis. Zu haben in Apotheken, Drogen- und Friseurgeschäften, sowie direkt durch Joh. André Sebald, Hildesheim 50.

Gicht Rheumatismus Wiesbadener Kochbrunnen Hauskuren
Bade- u. Trinkkur. 15 Kochbrunnen-Bäder u. 30 Th. Kochbrunnen-geigen. Plagen, Lungen-, Herz-, Nervenleiden. Erfolgr. frapant. Begleit. ärztl. Beirath u. Anweis. gratis. Brunnen-Konior, Wiesbaden.

Dr. V. Stammler's
Sanatorium Bad Brunnthal München
für Herz, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie), Stoffwechselkrankte u. Erholungsbedürftige.
Postamt 27. Telephone 219
Dr. med. H. Cornet. Dr. med. F. Stammler.
Prospekte gratis durch die Direktion.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenanzahl.
„Benefactor“ verfolgt das Prinzip
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Be-schwerd. u. erweilt die Brust!
Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für jede Größe.
Besitzer der Lebensweise unentbehrlich. Massage; Brustumf., mässig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen assurd. Taillen weite. Bei Nichtkonvienz Geld zur. !
Man verlange Illustr. Broschüre,
E. Schaeffer Necht., Hamburg No. 58.

Lebram's kohlen-saure Formica Bäder
Erfrischend! Anregend! Kräftigend!
Natürlichen Mineralquellen gleichwertig.
Bequem fürs Haus.
Greift Metallwannen nicht an!
Von Tausenden von Aerzten empfohlen bei Herz- und Nervenleiden, Gicht, Rheuma etc.
Zu beziehen durch Apotheken und Drogenhandlungen, wo nicht erhältlich, von
Norddeutsche Chemische Werke G. m. b. H. Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 40.
Verlang. Sie Prospekte m. ärztl. Gutachten gratis.

Dr. Kaufmann's
Maschpark-Sanatorium Wainover für Gallensteinerleiden (operationslos, Stoffwechselkrankte, Erholungsbedürftige)
Buch zum Totlachen
enthält die neuesten, sorgfältigen und interessanten Cuplets, Sonette und Witz usw. Preis nur M. 1.00.
E. Horschig Verlag DRESDEN-A. 19/11.

Werter Herr!
Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füssen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich statte also Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.
Schützendorf, 12. 6. 06.
Sm.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beizleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in allen Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinbölla, Sachsen. Fälschungen weisen man zurück.

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTSTALT MÜNCHEN V
LICHES FÜR SCHWEIZ-FAHRENDEN IN ALLEN REPRODUKTIONSKARTEN
PROBEN UNTERZUGANGIG
GRAND-REPRODUKTIONEN
KUNST-REPRODUKTIONEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Mai ~





Oktober

AUSSTELLUNG

Angewandte Kunst,
Handel, öffentliche
Münchener Künstlertheater

PAUL NEU

MÜNCHEN 1908

Handwerk, Industrie
Einrichtungen, Sport
:: Vergnügungspark ::

NR. 01

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Verwies
Starker Tobak!

In der Stadt Malms in Schweden freiten
augenblicklich die Gemeindevorsteher. Infolge-
dessen kann man dort jetzt allmorgendlich
junge Offiziere, die zur Zuspätschiebung
sind, die Straße — fegen sehen.

(Zeitungsnotiz.)

Zeitungsnotiz — muß schon jensehn —
Nicht ohne Schauern jesehn!
Denke mir, jreulich anzusehn:
Unferneiner mit — Wesen!

Lobenswert ja, daß hilfsbereit,
Aber für Stand doch nich passen!
Sollten derjeseichen Hand-
fertigkei

Nuhig Zivil überlassen...

Der boshafte Eduard

„Mein lieber Neffe, ich hätte Dir was
Wichtiges mitzutheilen. Kannst Du
schweigen?“

Herz

Stiefel



mit dem Herz
auf der Sohle

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen

rein künstl. Freilicht- u.
Hintergrund. 5 Prob-
Cabinets od. Stereo-
skopen 5 M. — Illust.
Katal. mit 28 kleinen
u. ein. Cabinetmust.
1.50 M. in Marken
Vers. nur geg. Bestät.
& Bestell. majoren.

S. Reckenagel Nachf. Kunstverl. Münchener
Neu: Afrika. Typen, wild, & mänd. Sajalet.

Auskunft über alle Reiseangelegen-
heiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.



Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner,
Kunstfreunde etc.

En Costume d'Ève

Etudes de Nu féminin d'après Nature.
Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.

Ein Aktwerk ohnegleichen!

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender
Künstlererfolge :
Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze Figuren! Zur Probe: 1 Liefer-
ung für 2.30 Mk. franko. 2 Lieferungen für 4.30 Mk. franko.
(Betrag evtl. in Briefmarken.) 1 Serie (8 Lieferungen) für 10.50 Mk.
Lieferer nur zu künstlerischen Zwecken.
O. SCHLADITZ & Co., Berlin, Bülowstr. 54. Ju.



Elektr. Klingeln,
Lichtanlagen
Lehrmittel
Werkzeuge
Georg Schöbel
Leipzig,
Reichsstr. 24.

Schützt eure Füße!

vor Hühneraugen, Blasen,
Beulen. Alle Unbequemlich-
keiten, besonders der lästige Schweiß
und Sohlenbrennen ver-
schwinden durch Tragen von
**Dr. Höges' Imprä-
gnierten Asbest-Sohlen**
p. Paar M. 2.—, 1.— u. M. 0.70
Vor-
Verd. g. Nachn. Prosp. grat. Nach
Wien, I. Dominikanerbastei Nr. 21.

Für *Reise, Sport, Touren,
Landaufenthalt, Brunnenkuren*

Thermos unentbehrlich!

Thermosflaschen halten ohne Vorbereitung, ohne
Chemikalien, ohne Eis Milch, Kaffee, Tee, Wein, Bier etc.
tagelang kalt — heisse Getränke ohne Feuer 20 Std. heiss.

Neu! Thermos-Picnic Neu!
zum Kalt- und Warmhalten von Fleisch, Früchte etc.

Zu haben in allen Jagd-, Reise-, Sport-, Haus-, Ausstat-
tungs-geschäften etc., wo nicht, geben wir Bezugsquellen auf.

Thermos-Gesellschaft m. b. H.
Berlin, Markgrafstrasse 52a.

EMIL WÜNSCHE

Katienengesellschaft für
photographische Industrie
REICK bei DRESDEN



Mit
**WÜNSCHE
CAMERAS**
hält keine Schritt

Keine Schüchternheit mehr!

Befreiung u. Stellung jed. Art
von Schüchternheit. Nicht nur
den alten Bekannten, Hof-
gesellschaft, Kampfbühnen, Büh-
nenmusik, Gesellschaften,
trauliche, Ernted., Eiertrom-
men usw. durch die raschmachende
Methode „**21. Jänner**“, Ge-
folge sofort bemerkbar. Preis
Mk. 2.—, Franz Lehmann
Berlin, Dresdenstr. 16, 22

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE ABFÜHRMITTEL **PURGEN** WOHLSCHMECKEND MILDE VERLÄSSLICH.
FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.

KÖNIGL. FACHINGEN

Tafel- und Gesundheitswasser.

Szeremley

Aus dem tiefsten Schwabing
„Seidem d' Hedwig durchgebrannt ist, hab' ich mehr Auswahl in der Leibwärf.“

Stereoskopbilder!
scharfe photogr. Ansichten aus aller Welt 3 25 Pf., Dtz. 2.50 M.
NEU! „Von Sternhimmel“, 12 phot. Orig.-Aufnahmen v. Prof. Wolf-Heidberg, 5 M. Kat. ca. 5000 Nr. entb. frei Dalmverlag, Charlottenburg 4 Spezial-Geschäft für Stereokopie.

Schwerhörigkeit wird beseitigt, nerv. Ohrrausche geholt durch unsere patentmäßig geschützten Gehörtrumpeten. Unsichtbar u. bequem zu tragen. Gratisprospekt m. Aserkenmengen d. W. Schöhl & Cie., Düsseldorf 3.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. B. Benannter in Wien. Prospect an Herren direkt u. fr.

Auskünfte über Vermögens-, Familienverhältn., Mitgift, Vorteb., Ruf, Einkomm. usw. Ermittelt. l. all. Vertrauensangel. u. diskret. Max Krause & Co., Auskunftei, Berlin-Sch., Hauptstr. 10c.

Zwei Marksteine in der Geschichte deutscher Feinmechanik:

TORPEDO

„Weil- & Torpedo“ Fahrräder
„Torpedo“ Schnell-Schreib-Maschine

mit sofort sichtbarer Schrift

Weil-Werke G.m.b.H. Rödelheim Frankfurt 9/M.
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.

Jung-Philodermin
Vorbekanntes Kopf- u. Haar-Waschmittel der Theozent!

FRIEDRICH BUNGS & Co.
Leipzig

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Pureol-Haarfarbe
beste Haarfarbe
unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25

J. F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hofl. Berlin, Märkg. Str. 29.
Überall erhältlich.

Echte Briefmarken. Preisliste sendet August Marbois, Bremen

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
für Zuckerkranke und Nierenleidende
Preis M. 3.— und 4.50
Zu haben in Apotheken und wo nicht erhältlich bei
Dr. J. Schäfer, Garamen, Werthestr. 91
Bel. Broschüre gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Gourmet.

(Zeichnung von P. Kraemer.)



... und eine Flasche Müller Extra, aber Cuvée 1904."

Humor des Auslandes

"Nun, wie gefällt Dir die Ehe?"
 "Nicht immer gut."
 "Warum? Was ist los?"
 "Ja, liebst Du, das erste, was meine frau am Morgen spricht, ist: gib mir Geld! Komme ich zum Mittagessen, dasselbe Lied: gib mir Geld! Und Abends wieder die nämliche Melodie! Nichts als Geld, Geld, Geld!"
 "Was fängt denn Deine frau mit all dem Geld an?"
 "Ich weiß nicht! Ich hab' ihr noch nie welches gegeben!" (TII-Bits)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Sied. Technikum
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tieflbau, Tonindustrie, ———
 ———
 ———
 ———
STERBERG
 MEKLB.

GRIECHISCHE HAUTPFLEGE



Prof. Dr. Schleichs Wachspasten-Präparate

Berlin SW. 61, Gneisenaustr. 109-110.
Wachspasta Dose von 1,30 M. an.
Wachspasta-Seife
Kosmet-Hautcrème Tube 63 Pf. und 1,- M.
Wachsmarmor-Seife
 1/2 Kilo 80 Pf., 1 Kilo 1,50 und 1,75 M.
Für die Reise:
 Marmorseife in Tuben à 60 Pf. macht Hand- und Nagelbürsten entbehrlich.
 Erhältlich in Apoth., Droger., Parfümerien.
 Man erbittet kostenlos Broschüre.

„Continental“
 ist heute die beste

 sichtbar schreibende Maschine.
WANDERER-WERKE A.G.
 Schönau/Chemnitz.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden, von gerade unschätzbarem gesunden Nerven. Gegen Mk. 1.40 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz)

FÜR KRANKE ZUR BEACHTUNG!!!

In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Spermin-Poehl angetaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung

SPERMIN POEHL
 PROF. DR. v.
SPERMINUM-POEHL

und verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von Prof. Dr. v. Poehl & Söhne. Alle in der Literatur angelegenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte über die günstige Wirkung des Spermin-Poehl bei: Neurasthenie, Marasmus senilis, bei Übermüdungen und schweren Erkrankungen, wie Blutsucht (Anämia), Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Syphilis, Tuberkulose, Typhus, Herzkrankungen (Myocarditis, Fettharzi), Hysterie, Impotentia, Rückenmarkläsion, Paralyse etc. etc. beziehen sich ausschließlich nur auf das Spermin-Poehl. Preis pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Tuben Mk. 8.—. — Zu haben in allen größeren Apotheken. — Literatur über Spermin-Poehl wird auf Wunsch gratis versandt vom

Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne
 St. Petersburg (Russland).

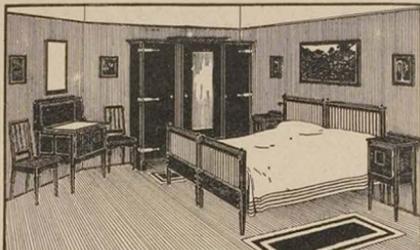
Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die besten Urteile medizinischer Autoritäten.
Depots: Berlin: Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 160, Dresden: Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke, Köln: Dom-Apotheke, Magdeburg: Hats-Apotheke, München: Ludwig-Apotheke, Wien: Engel-Apotheke, Zürich: Römerschloss-Apotheke.

Probepbände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.



Entw.: Rich. Riemerschmid. Dieses Zimmer kostet in Massiv-Eiche M 577.—, in Massiv-Mahagoni M 628.—, mit 2 türigem Kleiderschrank M 400.— und 436.—.

DEUTSCHE WERKSTATTEN FÜR HANDWERKSKUNST G. M. B. H.

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von der Geschäftsstelle Dresden-A. 16 die illust. Preisbücher: Nr. 1: Dresdener Hausgerät (Zimmer von M 230—950) M 1.20. Nr. 1a: Handgearbeitete Möbel (Zimmer über M 900) M 5.—. Nr. 6: Kleingerät, textile und keramische Erzeugnisse (vier Bücher) und Beleuchtungskörper (zwei Bücher) M 1.75. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je Mark — 50 in Marken. Angabe der Art und Verwendung der Stoffe ist erwünscht.

Dresden München Hamburg Berlin W
Ringstraße 15 Arcisstraße 35 Königstr. 15/19 Bellevuestr. 10



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendenschönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. 3 Stück 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Aus Berlin

Berliner Autographensammler: Dieses hier ist das feinste Stück meiner Sammlung: Eine Postkarte mit eigenhändiger Unterschrift des Hauptmanns von Köpenick. Dieses hier ist bloß ein Brief von Goethe.

Immer Professor

„Was weißt Du denn, Kleiner?“
„Mein Geld ist mir verloren gegangen.“
„Ach was! Nach dem Geld von der Erhaltung der Kraft geht nichts verloren!“

Gegen Schwächezustände
sind **Yunnan-Tabletten** das **Neueste & Wirksamste!**
Herrn verpfänden gratis u. franco
Ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apothek München,
Lilien-Apothek Radebeul C/O.

Carlsbader Kaffee-Gewürz
feines Aroma, prächtige Farbe
ausserordentlicher Wohlgeschmack

Bombastus

Bombastus-Mundwasser

schützt nachweislich vor Nasen- und Rachen-Katarrhen, siehe Medico, Nr. 33 vom 14. August 1905. Es werden da ärztlichers Fälle berichtet, bei denen selbst alte, eingewurzelte Pharynx-Katarrhe in kurzer Zeit durch Gebrauch des Bombastus-Mundwassers ausheilten.

Für die Allgemeinheit diene zur Erläuterung, dass die genannte ärztliche Fachzeitschrift zu den angesehensten Organen der medizinischen Wissenschaft gehört.

Außerdem wird uns ärztlichersits berichtet von erfolgreicher Anwendung des Bombastus-Mundwassers gegen die scharfe Reaktion des Speichels bei Zuckerkranken. Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen!

Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel, und schöne weiße Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

Bombastus-Zahncreme,
oder **Bombastus-Zahnpulver,**
sowie **Bombastus-Mundwässer.**

Ca. 4000 Deutsche Aerzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Beilicht unerreichbaren Bombastus-Präparate. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bessa. Friseurgeschäft.

Wo nicht, liefern direkt die **Bombastus-Werke, Potschappel-Dresden.**

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alle Andere entschieden zurück.

Thüringisches **Technikum Jilmenau**
Maschinenbau-u. Elektrotechnik,
Abteilungen für Ingenieure,
Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Ja! Ja!
So So, also ohne, oder mit aussen oder innen an- und abknüpfbaren Aermeln. Vierfacher Musterschutz und österr. Patent.

erweist sich Adalbert Schmidts **Wetterrad „Handfrei“** als der **brauchbarste** Wettermantel! In wasserdichte Loden! Von M. 16.50 an!

So ODER So

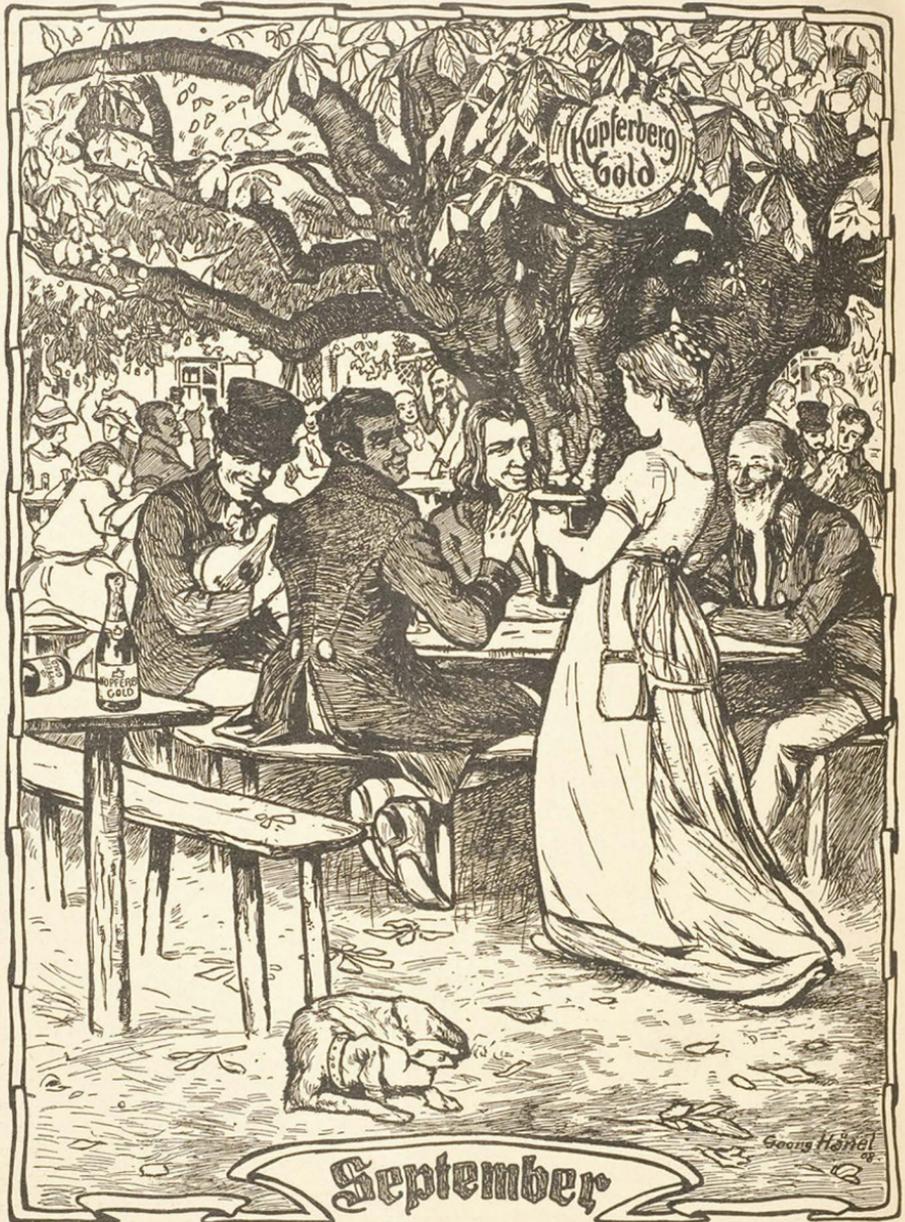
Meterweise Abgabe von Lodenstoff.

• • • Ausschliesslicher Alleinverkauf: • • •
Adalbert Schmidt, München, B,
Residenzstr. 7/1, gegenüber der K. Hauptpost.

Bitte Prospekte und Kataloge kostenfrei zu verlangen. Über Wetterrad „Handfrei“, Sporkostüme, Jagdmantel usw. Alleiverkauf für München vom Zellstoffgewebe System Bilz. • •

HANDFREI

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



September

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sammelpolitik

Der Präsident des Konstituierten Curtius ist nun schon zum zweiten Mal bei der Einladung zu dem Kaiserlichen übergegangen worden, weil er sich durch Herausgabe der Memoiren des fürstlichen Chlodwig von Hohenlohe die kaiserliche Ungnade zugezogen hat. Da Curtius nur in der besten Absicht und aus Patriotismus gehandelt hat, so ist es durchaus billig, daß die Nation ihm seinen Schaden erlegt. Er ist nun schon um zwei gute Mittagbrote gekommen. Deshalb sollen durch eine Nationalassembel die Mittel aufgebracht werden, um ihn für diese beiden Mittagbrote zu entschädigen. In ganz Deutschland sollen Sammlungen eingeleitet werden; die gespendeten Gelder werden von einem Kuratorium in Berlin verwaltet, dessen Mitglieder vom Kaiser ernannt werden. In denjenigen Tagen, an denen der Kaiser in Straßburg ein Diner gibt, weist das Kuratorium auf den schriftlichen Antrag des p. Curtius die Reichsbankstelle in Straßburg an, ihm die Rechnung für ein in einer dortigen Restauration eingenommenes Mittagmahl bis zur Höhe von 5,86 M. einschließlich der Getränke zu erlassen. Die nicht verwendeten Beträge der Nationalassembel werden dem Fonds zur Wiederherstellung des Doms von Metz zugeführt.

Feld

Die Goldfische im Kongobecken



Leopold: Ich kann beim besten Willen nichts mehr herausfischen —

Denn es half bei den Kostümen König Gunther selber mit.

Ist's ein Wunder, daß im Lande Gunther hochgeehrt ward? Dennoch hat die Kaiserliche Sejmlich die un- da gefürret. Sie bekräftigen verwegen König Gunthers Kunstgeschmack — Ach, was sind doch die Astecken für ein unbankbares Pakt!

Karlsruhe

Modernes Martyrium

Mit Bewunderung und Rührung lesen wir von den Qualen, denen sich die christlichen Märtyrer für ihren Glauben unterwarfen. Aber die ideale Opferfreudigkeit ist auch in unserer heutigen materiellen Zeit nicht erloschen; das lehrt uns Prag. Dort hat der Verwaltungsrat der Wasserwerke eine Abkühlung einer französischen Firma übertragen, obwohl diese 550 000 Kr. mehr forderte als die Vereinigten Oesterreichischen Abkühlwerke in Witowitz, die es für drei Millionen Kr. machen wollten. Aber die erlere Firma ist französisch, die letztere deutsch. Die Gesehen lassen sich also ihrer begehrtesten Deutschenhaft 550 000 Kr. foften; ist das nicht ein Martyrium? Sünden den zehnjährigen Verwaltungsräten und den christlichen Märtyrern ist freilich ein kleiner, kaum merkbarer Unterschied: Die christlichen Märtyrer wurden mit dem eigenen Kreuze, die zehnjährigen Märtyrer wurden mit fremdem Gesehe; aber der Heroismus ist der gleiche. Die Gesehen wollen die französische Firma bitten, ihre Forderung von 3 550 000 Kr. auf fünf Millionen zu erhöhen; sie wollen den Franzosen jetzt 550 000, sondern zwei Millionen Kr. mehr geben als den f f f Deutschen, damit diese sich ordentlich ärgern.

Die materiell gemüthen Deutschen haben natürlich für den idealen Opfermuth der Gesehen kein Verständnis; sie hängen nur am Gelde. Aber der Gesehe zuckt die Achseln und sagt: Es ist meinem Vater schon ganz recht, daß ich mir die Hände erforenen habe; warum hat er mir nicht diejenigen Handstücke gekauft, die ihm gefielen?

Nepomuk

Le sultan est mort, vive le sultan!

Mit dem Sultan Abdul Afis haben die Franzosen sich in die Asefen gelegt; sie haben ihn so lange siegen lassen, bis er ganz unten durch ist; und seinen Gegner Mulay Hafid haben sie so viele Niederlagen erleiden lassen, bis er der alleinige Herrscher von Marokko ist. Was nun tun? Der verhasste Mulay Hafid muß wohl oder übel anerkannt werden, aber das ist höchst fatal. Da ist ein Teil der französischen Presse auf die Idee gekommen, ihn unter Bedingungen anzuernennen.

Das ist eine gute Idee. Als solche Bedingungen werden folgende vorgeschlagen:

1. Mulay Hafid übernimmt die Staats- und die Privatschulden seines Vorgängers, verzinst sie mit 10 % und zahlt sie auf Verlangen jederzeit in der doppelten Höhe des Rembourses zurück.

2. Mulay Hafid erkennt die Algeraisäkte an und verpflichtet sich bei den Wäghen, allen seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Einrichtung von Hafenbauten, die Einrichtung der Polizei und des Heeres Frankreich übertragen wird. Dafür sollen alle marokkanischen Einnahmen der französischen Republik überwiesen werden, während die Ausgaben von den anderen Signatarmächten zu betreffen sind.

3. Mulay Hafid erkennt den Präsidenten der französischen Republik als seinen Souverän an. Er macht vor ihm Statut und verpflichtet sich, auf ihr Lobeshymnen zu singen, dagegen auf die Häupter der übrigen Signatarmächte zu pfeifen.

Unter diesen Bedingungen will Frankreich Mulay Hafid als Sultan anerkennen.

Der neue Blutarth

Ein Straßburger Ehepaar unterhielt sich über die Unwesenheit des Kaisers. „Daß Majestät an der Tafel so wenig gegessen haben?“ bemerkte die Frau.



„Kein Wunder, Majestät hat ja noch den Curtius im Magen!“

— da hab's ihr's, liebe Landesfinder, wedet damit glücklich!

(Zeichnungen von A. Weisgerber)

Der Asteckenkönig Gunther

Dem Asteckenkönig Gunther Sei dies Liedchen dediziert. Von den Künsten viel verstand er, Drum hat er sie protegirt. Daß die Burgen nicht verfallen, Zielt er treue Wacht im Land. Und den Künstlern ließ vor allen Aus Prinzip er freie Hand.

Jüngst ward im Asteckenlande

Eine Oper dargestellt: In altindischem Gewande Strahlten Chor, Ballet und Held. Ach, das Terzium war ein Wunder An Geschmack auf Schritt und Tritt. Denn der gute König Gunther Half beim Dichten hübsvollst mit.

Die Musik war, ohne Brästen, Wunderverlich in der Tat. Denn es half dem Komponisten König Gunthers weiser Rat. Die Szenierung muß ich rühmen Und der Kleider feinen Schnitt,

Armer Bebel!

Frecher nur wird ihre Schmutz!

Der Parteigeist ist verbunnt!

Ohne Wirkung bleibt die Bunte,

Und der „Vorwärts“ bellt umsonst!

„Hör man hier nicht mehr auf Bebeln,

Bin dem Sünden ich egal.

Will ich mal die Herrn vermöbden

Dröben über dem Kanal!“

Und den englischen Presleten

Schrieb er im Kommandoton:

Eure Fahrt ist nicht vonnöthen,

bleibt nur hübsch in Albin!

Doch darauf erbt ein dreites:

Nein, die Fahrt wird ausgeführt!

Armer Bebel! Deines Geistes

haud wird nitgends mehr verführt!

Beda

Der neue Blutarth

„Was, bei dem letzten Kunststiehl war auch von Ihnen ein Bild dabei?“ fragte eine Dame einen Mäntner Maler.



„Ja, aber die Kerls haben's den andern Tag wieder zurückgeschickt!“

Zur Straßburger Kaiserrede

Zur rechten Zeit die rechte Rede,
Friedliebend, aber selbstbewußt:
Wir suchen keine blutige Heide,
Doch pangern trenn wir unsre Brust.
Nicht Gierigkeit laßt unsre Mäute,
Die Angelt, Vorstich nur behaft's —
Merkt Euch dies Wort, Ihr Kriegspantafan
Diesseits und jenseits des Kanals!
Was für ein Hehen und Geheier,
Für ein Geschrei war das bisher!
In Blut und Galle taucht' die Feder
So mander Jingo-Redakteur.
Und schrieb die wildesten Artikel
Als Schützer ewigen Skandals:
Der Nachbar galt als Kriegskarnikel
Diesseits und jenseits des Kanals.
Für müßig galten diese Phrasen
Und waren doch unglücklich mit.
Recht ist's, die Kriegstrompete blasen,
Wenn selbst man militärisch ist.
Das Volk heult weniger chorlich
Als Ihr, povier'ne Admirals!
Dram: Kunder, nur nicht so hysterisch,
Diesseits und jenseits des Kanals!

Helios

Eine Sprengung des Blocks

wurde in den jüngsten Tagen von perfiden Men-
schen verübt, aber durch das treue Festhalten
der Beteiligten an der bekannnten Paarungspolitik
glücklicherweise verhindert. Es war geplant, durch
Aufstellung einer Kompromißkandidatur, den
rechten Flügel der Partei von ihrem äußersten
linken zu trennen. Die alte Waffenbrüderchaft
hätte gebrochen, die Umarmungen des Jahres
1907 hätten zu schanden werden sollen. Gottlob
bekam die Parteileitung noch rechtzeitig Kenntnis
von dem schändlichen Plane und konnte das Netz
zerreißen. Sie lehnte — die Kandidatur
Pofabooms'ys ab und überließ Endwigs-
hafen den roten Brüdern. Der schwarz-
rote Block hat festgehalten! Die alte
Waffenbrüderchaft hat nicht aufgehört! Das Zen-
trum hat seinen linken Flügel nicht im Stich
gelassen! Treue um Treue! Mandat um Mandat!
Mit Weid las Bülow von diesem schönen Bei-
spiel echter Blodtreue und soll gedürgert haben:
„Ach, wenn nur meine Paarung auch so solide
wäre!“
A. D. N.



Der Anschluss nach oben

Der preußische Sankt Burea-
kratius (zum Prinzen Ludwig):

„Königliche Hoheit, wir können noch
nicht mit dem Kanalbau beginnen, — in dem
einen Protokolle fehlt noch 'n i-Punkt!'"

König Eduard und Clémenceau

Von unserem Spezialberichterstatter

Marienbad, 26. August. Hinter einem Ge-
büsch versteckt hatte ich heute Gelegenheit, den
König von England und den französischen
Ministerpräsidenten Clémenceau in intimen
Gesprächen zu belauschen. Es ist sicher, daß außer-
ordentlich wichtige Dinge verhandelt wurden.

Die Beiden promienierten in der schattigen
Allee an mir vorbei.

Eduard fragte gelassen: „Wie geht's?“ Er
spielte offenbar auf Marullo an.

„Nicht gut!“ antwortete mit bleicher Miene
der Andere in jener Offenheit, die unter treuen
Verbündeten üblich ist.

Der König meinte: „Ich habe das Meinige
heute getan — haben Sie noch keinen Erfolg
gehabt?“

„Heute noch nicht!“ söhndte der Staatsmann,
der sehr angegriffen schien.

„Sie müssen den Becher bis zur Neige leeren!“

sagte höflichvoll der König. Er meinte den
Vermittler der maroffanischen Ereignisse.

Clémenceau wurde erschüttert bleicher und un-
ruhiger! Man sah, in seinem Innern vollzog
sich ein schwerer Kampf. Die nächsten Worte ver-
stand ich nicht. Dann stürzte Clémenceau mit
allen Zeichen der Erregung fort, in einen kleinen
Kiosk — es war offenbar das Telegraphenbureau!

„Nun muß es ja anders werden!“ rief ihm
der König nach und setzte gedankenvoll seinen
Weg fort.

Nach einiger Zeit kam der französische Minister-
präsident zurück.

„Na, ist's so weit?“ fragte Eduard lebhaft.
Clémenceau schüttelte wehmütig den Kopf. Sie
gingen schweigend nebeneinander her. Man sah
deutlich, daß sie gerade über die Balkanangelegen-
heiten schwiegen. Clémenceau litt erschüttert.

Plötzlich blieb er stehen und flüsterte dem König
einige Worte ins Ohr. Dieser griff in seine Brust-
tasche und reichte Jenem mit bedeutsamem Nicken
ein Papier.

Es kann nichts Anderes gewesen sein, als der
Bündnisvertrag gegen Deutschland.

Mit bewegter Stimme dankte Clémenceau und
entfernte sich rasch.

Er blieb lange aus. Als er wiederkehrte,
strahlte tief Geföhnt.

„Alles zur Zufriedenheit erledigt?“ rief ihm
Eduard entgegen.

„Ja, Majestät! Nun ist mir bedeutend leichter!“

„Ich gratuliere!“ sagte der König vergnügt.
Eben kam auch Swolski, aufgeräumt, elasti-
schen Schrittes. Der König und Clémenceau
schüttelten ihm die Hand.

Die Trippeallianz war geschlossen. —

Liebe Jugend!

Nach Schluß einer Vorstellung im Mährner
Prinzipaltheater trafen sich zwei Newyorker-
feinden der „oberen Viechhundert“. „Auf wen
warten Sie?“ fragte die eine.

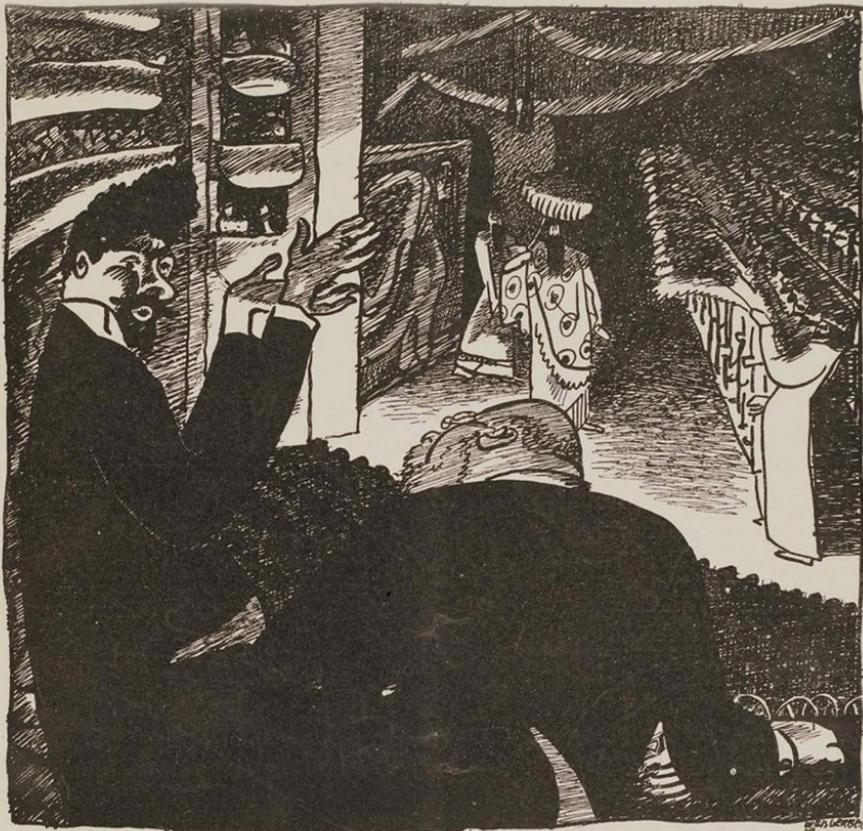
„Auf den Prinzen, der so göttlich mit-
gezeigt hat im Orchester. Ich will ihn bewegen
zu einem Gastspiel in Amerika!“



Foyer-Bild

E. Wilke

Die Premiere der Berliner Sardanapal-Aufführung war sehr stitvoll: sogar die Zuschauer waren in assyrischen Kostümen erschienen!



Sardanapal-Hufführung

A. Weisgerber (München)

„Warum applaudieren Sie denn wie verrückt!“ — „S. M. soll rauskommen, — der hat doch das alles entworfen!“

Das Brunnenbubel von Augsburg

In Augsburg soll ein Brunnenbubel aufgestellt werden. Die Stadtväter äußerten den Wunsch, man möge die hübsche Figur nicht durch ein Feigenblatt verunstalten. Die „N. Augsb. Zeitung“, das ultramontane Organ Augsburgs, schimpft wütend hierüber.

O Augsburg, biedere Tafelstift!

Was mich ich hören, o weh!

Ein Brunnenbubel, nackt und glatt,

Das hinten und vorne kein Feigenblatt,

Nicht Schürze noch Badehose hat,

Stellst Du in eine Allee!?!

Ja, seid Ihr Datschi denn wirklich so frech,

So aller Scham befreit?!

Weh in Dich, altes Gomorraha am See

Und flehe mit schwärzestem Schulterpech

Ein Feigenblatt von schwarzestem Blech

Auf Deine Unflüchtigkeit!

Sonst kommt die schwarze Tante gerannt

Und hängt als Feigenblatt

Sich selber über des Biblains Schand,
Und wehe, wenn ihn dies Blech umspannt,
Dann wird vor Schreden der arme Fant
Gleich hinten und vorne platt. A. D. N.

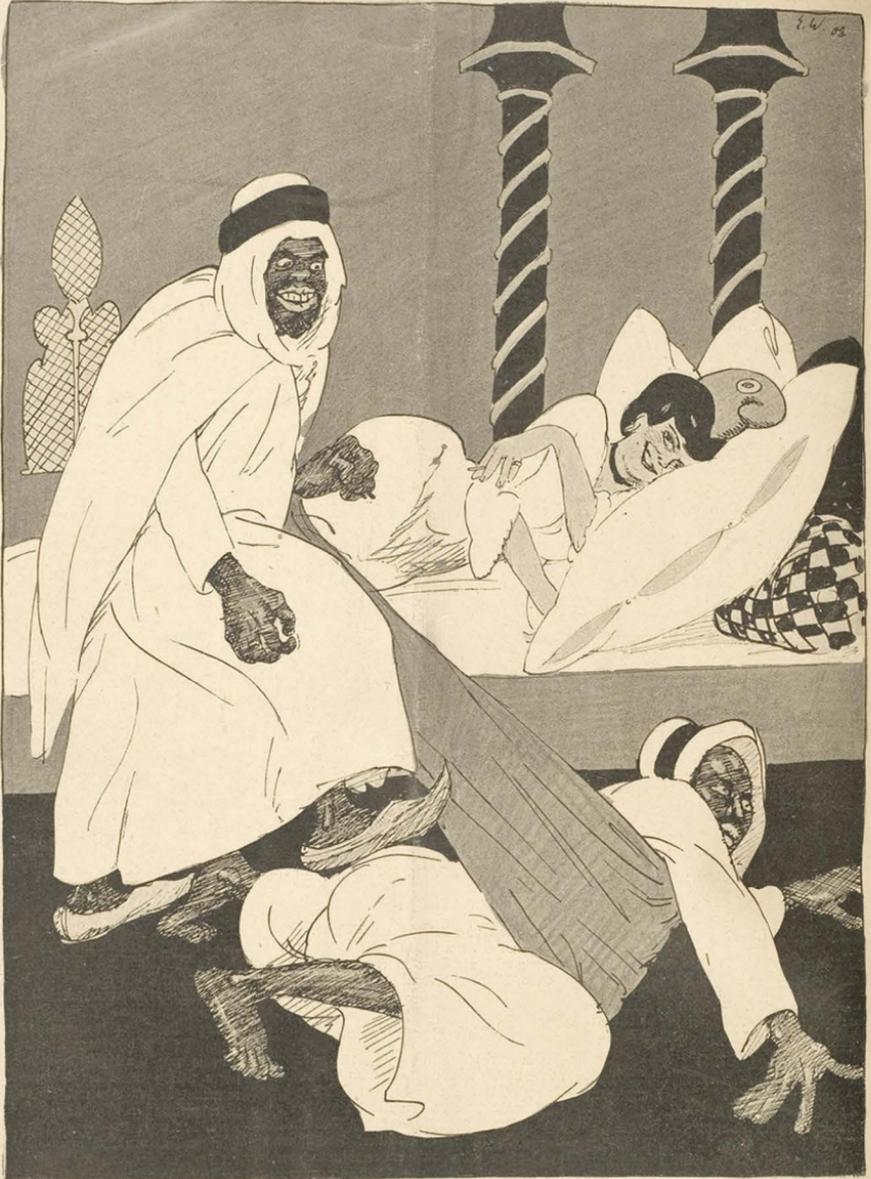
Eine Restauration

Ein patriotisches Fest von seltener Bedeutung wurde neulich in Weizalinden an der russischen Grenze gefeiert. In der dortigen Schule gehörte seit Menschengedenken eine Abortanlage, die von den Schülern und Schülerinnen von Weizalinden täglich ohne Unterschied des Alters, der Religionen und der Konfession benutzt wurde. Niemand dachte sich etwas Besonderes dabei. Erst in neuerer Zeit wurde als alten Urkunden und Plänen festgestellt, daß diese Anlage die historische Original-Abortanlage der altberühmten Burg Sienau ist, deren übrige Teile zerstört sind. Hier hielt Dario Schlenki von Melchingau, der berühmte Hinterlassene des deutlichen Ordens, Hof und Bant, wenn ihm in Königsberg wegen Mogeins mit geknickten

Starten die Fehde angelegt war und er sich deshalb in die Einsamkeit zurückzog.

Die Weizalinder beschloßen sofort, die Burg zu restaurieren, und wandten sich deshalb an den renommierten Bürgermeierungsrat Edo Bodhardt, der bekanntlich aus einem Originalsiegel den genauen Plan einer einstigen Burg wahrigen kann. Da hier die ganze Abortanlage erhalten war, so war seine Aufgabe nicht schwer. Nach seinen Plänen führte der bekannte Schlossrestaurateur Adlon den Bau aus, der in diesen Tagen unter persönlicher Teilnahme des Erneuerungsrates Bodhardt, des Restaurateurs Adlon, des Bürgermeisters von Weizalinden, des Vorsitzenden der dortigen Sanitätskommission, des Kommandeurs der freiwilligen Feuerwehr und des Polizeibieners eingeweiht wurde. Die herrliche Feier schloß mit einem patriotischen Schwelmschmaus, bei dem die Mut- und Leberkraft in Strömen floß. Man hofft zuversichtlich, daß infolge des Ausbaues der Abortanlage zu einer kompletten Burg die nächste Wahl in Weizalinden konservativ ausfallen wird.

Krilo



Ablösung in Marokko

Erich Wilke (München)

Marianne: „Wenn der Andere zahlungsfähig ist, werd' ich am End' den traurigen Schlappschwanz Abdul Afis verschmerzen können!“